

Der Schweinehirt.

Es war einmal ein armer Prinz; er hatte ein Königreich, welches ganz klein war, aber es war immer groß genug, um darauf zu heiraten, und verheiraten wollte er sich.

Nun war es freilich etwas keck von ihm, daß er zur Tochter des Kaisers zu sagen wagte: „Willst Du mich haben?“ Aber er wagte es doch, denn sein Name war weit und breit berühmt; es gab hundert Prinzessinnen, die gern ja gesagt hätten; aber ob sie es that?

Nun, wir wollen hören.

Auf dem Grabe des Vaters des Prinzen wuchs ein Rosenstrauch, ein herrlicher Rosenstrauch; der blühte nur jedes fünfte Jahr und trug dann auch nur eine einzige Blume, aber das war eine Rose, die duftete so süß, daß man alle seine Sorgen und seinen Kummer vergaß, wenn man daran roch. Der Prinz hatte auch eine Nachtigall, die konnte singen, als ob alle schönen Melodien in ihrer Kehle säßen. Die Rose und die Nachtigall sollte die Prinzessin haben, und deshalb wurden sie beide in große silberne Behälter gesetzt und ihr so zugesandt.

Der Kaiser ließ sie vor sich her in einen großen Saal tragen, wo die Prinzessin war und „Es kommen Fremde“ mit ihren Hofdamen spielte; als sie die großen Behälter mit ihren Geschenken darin erblickte, klatschte sie vor Freuden in die Hände.

„Wenn es doch eine kleine Mitgefaze wäre!“ sagte sie, aber da kam der Rosenstrauch mit der herrlichen Rose hervor.

„Wie niedlich sie gemacht ist!“ sagten alle Hofdamen.

„Sie ist mehr als niedlich,“ sagte der Kaiser, „sie ist schön!“

Aber die Prinzessin befühlte sie, und da war sie nahe daran, zu weinen.

„Pfui, Papa!“ sagte sie; „sie ist nicht künstlich, sie ist natürlich!“

„Pfui,“ sagten alle Hofdamen, „sie ist natürlich!“

„Laßt uns nun erst sehen, was in dem andern Behälter ist, ehe